



Truppenzeitung

aktiv

Interessensgemeinschaft Stabsbataillon 7

Ausgabe 3 - 2011



EU-BATTLEGROUP
Nicht ohne unsere NTKp!

Foto: OStWm Miesenböck



Meine Damen und Herren, Soldaten, Kameraden und Freunde!

Kaum ist die Urlaubssaison zu Ende, hat die Kronenzeitung wieder den Alltag entdeckt und für die Fortsetzung der Wehrpflicht-Diskussion gesorgt. Prompt melden sich alle wieder zu Wort. Der Eine hält an seinen Modellen fest und will auf „Teufel komm raus“ beweisen, dass es auch ohne Grundwehrdiener geht. Der Andere ist unter dem Aspekt nötiger Reformen für die Beibehaltung der Wehrpflicht und schlägt einen durchaus überlegenswerten „Österreichdienst“ vor. Der wird jedoch von vorneherein kategorisch abgelehnt und so verhärten sich die Fronten. Auf der Strecke bleiben dabei wir Soldaten.



Die Debatte wird schon lange nicht mehr ehrlich geführt, wenn sie das überhaupt jemals wurde. Offensichtlich geht es gar nicht um ein effizientes Heer, das den eigentlichen Kernaufgaben, wie Verteidigung des eigenen Landes, den Schutz der Bevölkerung und Erhalt eigener Souveränität dienlich sein soll. Der Begriff „Landesverteidigung“ kommt in der laufenden Diskussion ja auch gar nicht mehr wirklich vor.

Vielmehr scheinen folgende Umstände wichtig: Auf keinen Fall den Bürger zu etwas verpflichten. Nur nicht etwas für die Heimat leisten müssen. Das könnte der Volkswirtschaft zum Nachteil gereichen. (Allerdings würde es diese nicht mehr geben, wenn wir uns nicht mehr schützen können). An Stelle dessen möglichst geringfügige Auslandseinsätze. Wohl deswegen, um nicht völlig in den schlechten Ruf des Trittbrettfahrers zu geraten. Unter Umständen noch Katastrophenschutz, falls die Feuerwehr das doch nicht kann. Aber, und das ist das Wichtigste: Das Ganze um Minimal- oder Nullkosten. Etwas anderes wird jedenfalls nicht diskutiert, vielleicht, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Wer kritisch seine Meinung äußert, läuft Gefahr, abgelöst oder hinausgemobbt zu werden. Angesichts dessen muss man sich daher eigentlich fragen: „Will man überhaupt ein Heer, das auch ein solches ist und dessen Hauptaufgabe doch noch Verteidigung und Schutz des eigenen Landes ist? Oder geht es nur um ein wenig Auslandskorps, damit man international wichtig dabei sein kann?“

Lassen wir uns aber deshalb nicht unterkriegen: Trotz aller Widrigkeiten haben wir unsere Vorhaben gut über die Runden gebracht: „Kampf im urbanen Gelände“, EF-Kurs, GWD-Kontingente, EU-Battle Group 2011-2“ (EUBG 2012), Verbandsübung LOGHEAT Führungssimulator, Lage „HIGHLAND“ und die Evaluierung unseres Leitbildes.

Das alles wäre ohne den hohen Einsatzwillen eines jeden kaum möglich gewesen. Dafür möchte allen Damen und Herren - Rekruten, Chargen, Unteroffizieren, Offizieren - meinen ehrlichen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Ganz besonders hervorheben möchte ich Ihr Vermögen zur „Selbstmotivation“. Angesichts geringer Zukunftsperspektiven, immer größer werdender Ungewissheit und dem angeschlagenen Vertrauen in die - vorwiegend politische, aber auch militärische - Führung gelingt Selbstmotivation immer seltener und macht so den Weg in die innere Emigration frei. Erstaunlich auch das hohe Engagement zur Aufstellung der Nachschub- und Transportkompanie (NTKp) für die EUBG 2012-2, welches offenkundig indirekt proportional dem Problemlösungswillen der zuständigen Führungsebenen gegenübersteht.

Für den Rest des Jahres kommen nicht weniger anspruchsvolle Aufgaben auf uns zu. Über allem allerdings wird unser Bemühen um ein gesundes Betriebsklima, die Pflege menschengerechter Unternehmenskultur, bedingungslose Kameradschaft und soldatischer Geist stehen müssen. Dem inzwischen zur Tagesordnung gehörenden Mobbing und der Meinungsdictatur gilt es, die Stirn zu bieten. Wir dürfen nicht einfach zusehen und uns alles gefallen lassen, vor allem dann nicht, wenn es um unsere Kameraden, Vorgesetzten und Führer und nicht zuletzt um uns selbst geht. Das erfordert von jedem Einzelnen viel Mut, Tapferkeit und vor allem Treue. Das wird nicht einfach sein, wird aber gelingen, wenn wir getreu unserem Motto

„Gemeinsam festhalten“!

Das wünscht uns allen
Ihr Bataillonskommandant:



(Mag. Bernhard Meurers, Obst)

INHALT

Seite 2.....	Wort des Kommandanten
Seite 3.....	Diskussion um die Wehrpflicht
Seite 4 - 5	EUBG/Übung „LOGHEAT 11“
Seite 6 - 7	Rückblick „GRENADIER 2011“
Seite 8.....	Schülerinnen in der Kaserne
Seite 10 - 11.....	Pilgerreise „LOURDES 11“
Seite 11 - 12.....	WPol-Ausflug nach Lavarone
Seite 14 - 15	Aus dem Fahrschulbetrieb
Seite 15.....	Diverses
Seite 16.....	Leserbrief
Seite 17.....	Tradition
Seite 19.....	Personalnachrichten



WERTE KAMERADEN, FREUNDE, LESERINNEN UND LESER

Von Josef Lobnig, 1. Präsident des Kärntner Landtages.



Als Erster Präsident des Kärntner Landtages, als ehemaliger begeisterter Soldat und als Bürger unseres schönen Heimatlandes Kärnten freut es mich besonders einige Gedanken, die mich besonders im heurigen Jahr beschäftigen, in Ihrer Truppenzeitung darzulegen. Der Traditionstag des

Stabsbataillons 7 ist jedes Jahr nicht nur eine festliche Veranstaltung der Kameradschaftspflege zu den Kameraden ehemaliger Verbände und Einheiten, sondern es ist auch ein Tag, an dem man sich vor Augen halten muss, wo das Österreichische Bundesheer steht und wie es um das Heer im allgemeinen bestellt ist. Die in jüngster Zeit geführten Diskussionen über die Abschaffung der Wehrpflicht und den Fortbestand bzw. die Reform des Österreichischen Bundesheeres durch die oberste politische Führung sind ein besonders negatives Beispiel dafür, wie mit unseren Soldaten umgegangen wird. Gerade hier ist es Aufgabe der obersten Führungskräfte Stellung zu beziehen, ihre Meinungen und Bedenken der Politik gegenüber kundzutun. Dies, ohne Wenn und Aber, ehrlich. Leider wird diese Offenheit vom Herrn Bundesminister nicht begrüßt, sondern mit der Brechstange bestraft. Die Offiziersgesellschaft dabei mit einem Fußballverein zu vergleichen kann nur noch Kopfschütteln bei den Betroffenen verursachen. Ich bin aber persönlich fest davon überzeugt, dass auch diese politische Epoche vorübergehen und eine Sachlichkeit in der Heeresreform einkehren wird.

Ich möchte aber noch einige Argumente für unsere Soldaten und den Stellenwert des Bundesheeres einbringen. Die Europäische Union ist das größte Friedensprojekt aller Zeiten und mittlerweile befinden sich 27 Staaten unter diesem Dach des Friedens, so wird es uns in zahlreichen Diskussionen immer wieder vermittelt und versucht, uns das glaubwürdig darzustellen.

Während in anderen Staaten Umweltkatastrophen, finanzielle und politische Instabilität, Energieabhängigkeit, organisierte Kriminalität und Terrorismus durch die Globalisierung immer öfter auf der Tagesordnung stehen, werden gleichzeitig die Grenzen zwischen innerer und äußerer Sicherheit verwässert oder gar aufgehoben. Daher müssen wir auch zur Kenntnis nehmen und muss uns auch

klar werden, dass durch Konflikte, Armut und Instabilität in entfernten Regionen, durch Flüchtlingsströme die innere Sicherheit gefährdet werden kann. Das scheinen die Österreicherinnen und Österreicher zu begreifen, nicht aber die verantwortliche Politik und daher wird der Ruf nach mehr Sicherheit und Stabilität immer lauter.

Auf den ersten Blick ist das Sicherheitsgefühl der Österreicher hoch, doch bei eingehender Betrachtung ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Sobald es um die Gefahr von Terroranschlägen oder die Sicherung der Außengrenzen der Europäischen Union geht, würde sich knapp die Hälfte bzw. jeder Dritte ein leistungsfähigeres Heer wünschen. Diese Sorgen sind berechtigt. Österreich ist zwar von befreundeten Staaten umgeben, doch auf die Außengrenzen der EU trifft das nur in eingeschränktem Maße zu. Ein europäisches Sicherheitsmodell muss grenzüberschreitende Sicherheitsprobleme wie Menschenhandel, Schlepperei, Schmuggel, Geldwäsche, Ausbeutung von Frauen und Kindern, Katastrophen aber auch die Verletzung von geistigem Eigentum und Korruption behandeln. Das wird nur möglich sein, wenn die Zusammenarbeit zwischen Organen der Justiz, der Strafverfolgung, der Grenzkontrollen, im Gesundheitswesen, Sozialwesen und Katastrophenschutz verstärkt wird.

Sie, meine sehr geschätzten Soldatinnen und Soldaten, leben jeden Tag Werte wie Gewissenhaftigkeit, Hartnäckigkeit, Idealismus und Hilfsbereitschaft und leisten jene Arbeit für die Sicherheit der Bevölkerung, aber auch für die demokratischen Grundfeste unserer Gesellschaft. Es ist gerade die verantwortungsvolle Aufgabe der Politik dafür zu sorgen, dass jederzeit Krisen und Katastrophen mit entsprechenden Kräften und Mitteln gemanagt werden können. Daher Reformen ja aber kein Kaputtsparen und ein klares Ja zur Wehrpflicht, ein klares Ja zum Österreichischen Bundesheer.

Das ist auch meine Botschaft, die ich Ihnen nicht nur als Präsident des Kärntner Landtages sondern auch als jahrelang dienender Milizsoldat mitgeben möchte:

Bleiben sie AKTIV!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

VERBANDSÜBUNG „LOGHEAT 2011“

„Standortbestimmung“ und „way ahead“ für die NTKp7

Von Mjr Roman Freyer, Kommandant Nachschubtransportkompanie des Stabsbataillons 7.

Im Zeitraum von der 21. bis zur 23. Kalenderwoche nahm die NTKp/KPE¹/StbB7 unter der Führung der 3. PzGrenBrig an der Verbandsübung „LOGHEAT 11“ im Raum Linz - Mühlviertel - TÜPL A³ teil, um die formierte NTKp im Rahmen des PzStbB3 frühzeitig auf seine Aufgaben im CSSBn⁴/EUBG 2012-2⁵ vorzubereiten.

Die NTKp/KPE/StbB7, die Ende 2006/Anfang 2007 ins Leben gerufen wurde, konnte somit im nationalen Umfeld zum wiederholten Mal ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Zu berücksichtigen war und ist vor allem, dass sich diese Kompanie seit Ende 2006 in einem stetigen Prozess der personellen und materiellen Formierung befindet. Mit dem über die Kompanie „gestülpten“ Einsatzorgplan gestaltet sich die einheitliche Ausbildung aller dieser Kompanie zugehörigen Organisationselemente der 3., 4. und 6. Brigade äußerst schwierig.

Im Vorfeld der Übung kam es zu einer ersten Kompaniezusammenziehung, um einerseits mit dem auswärtigem Kaderpersonal vertraut zu werden und um sich gleichzeitig einer gemeinsamen, entsprechend den Anforderung für Auslandseinsätze unumgänglichen Ausbildung im Ordnungseinsatz, in Ausbildungskooperation mit der StbKp/JgB25, zu unterziehen. Anschließend begann die Verlegung aller Teile der for-

mierten NTKp, unter vorgestaffelten Panzertransporten und Containerabholungen nach Linz-Hörsching, um sich in der MOB⁶ des CSSBn3 einzugliedern.

Während dieser dreiwöchigen Übung galt es nicht nur, gemäß den geforderten Ausbildungsrichtlinien und Durchführungsbestimmungen zu üben, vielmehr



wurde ebenso das wirklichkeitsnahe, an Auslandseinsätze orientierte Campleben in einem Gefechtsstands- sowie Unterakunftsmodul mit allen notwendigen Erweiterungen, wie Containerküche, Sanitärcontainer, Wasseraufbereitung, Containerlager und vielem mehr, vergegenwärtigt. Neben dem Erkunden, Errichten und Betreiben von Gefechtsstand, Unterkunft sowie Versorgungseinrichtungen in der MOB, war die Durchführung von Real- und Übungstransporten im Rahmen des RSOM-Prozesses zu unterstützen, um sich nach einer erfolgreichen ersten Woche einem FIT⁷ zu unterziehen.

Ziel dieses FIT war es, eine einheitliche Ausbildung bei der Durchführung von Transporten in Abstimmung auf Force Protection Elemente, der Bedeckung dieser Transporte, sicherzustellen. Diese Ausbildung wurde am GÜPI⁸ Treffling in Ausbildungskooperation mit der 1.JgKp/19 durchgeführt, um Detailabsprachen auf Basis der Gefechtstechnik zu führen und zu manifestieren, als auch die Infanterie mit dem Großgerät der neuen und gepanzerten Hakenlastsysteme, sowie auch den Abschubsystemen vertraut zu machen.



1 Kaderpräsenz Einheit = Einheiten, bestehend aus Berufssoldaten
2 Logistic High Readiness European Action Team = rasch verfügbare europäische Versorgungseinheiten
3 Truppenübungsplatz Allentsteig = größter Übungsplatz in Österreich
4 Combat Service Support Battalion = Stabsbataillon
5 EUBG 2012-2 = Kampfgruppe der EU für das 2. Halbjahr 2012

6 Main Operating Base = Haupteinsatzbasis
7 Force Integration Training = gemeinsames Training zur Integration aller Teile eines Verbandes
8 Garnisonsübungsplatz



Dies war essentiell, da Abmessungen, Eigengewichte, Kurvenradien und dergleichen sich wesentlich auf die Transportplanung in Bezug auf Engstellen, Umfahrungen, Baustellenbereiche, Brücken, Tunnel, Transportweggenehmigungen auswirken. Ein weiteres Ziel dieses FIT war es, den geforderten Einlagenkatalog der MEL/MIL⁹ der Übungsleitung entsprechen zu können.

Die dritte Woche dieser Übung stand ganz im Zeichen des Aufmarsches der in diesem Szenario gespielten Kampfgruppe. Dies war eine logistische Herausforderung durch die völlig unterschiedlich zusammengesetzten Transport-Konvois zur Erreichung der FOB's¹⁰. Die in der Vorwoche trainierten möglichen Szenarien wurden von der Übungsleitung voll ausgereizt.

Eine große Rolle spielte hierbei der zivile Verkehr in der Stadt Linz und auf den MSR¹¹ Richtung TÜPL A dar. Diese Woche stellte nicht nur die eingeteilten



9 Main Event List/Main Incident List = gedachter Verlauf der Einlagen/Vorfälle

10 Forward Operating Bases = vorgeschobene Einsatzbasis

11 Main Supply Routes = Hauptversorgungsrouten/straßen

Zugs- und Bedeckungskommandanten auf die Probe, jeder einzelne Lenker und Fahrzeugkommandant stand unter höchster Anspannung, galt es doch völlig konzentriert und auf lange Distanz den Anforderungen der Übungsleitung jederzeit richtig zu entsprechen. Gefordert war die NTKp aber nicht nur durch den Einlagenkatalog, sondern auch durch Realausfälle, wie sie auch während eines Auslandseinsatzes passieren können.

Durch die besonderen Eigenheiten des Großgerätes in Bezug auf Gefahrgütertransport und Tonnage, sowie Instandsetzungsverträgen mit zivilen Firmen und der daraus resultierenden Garantieleistungen stellt diese Problematik hinsichtlich Eigenbergung und Vertragspartner dieser Firmen im Ausland eine



der größten künftigen Herausforderungen auf allen militärischen Ebenen dar. Nebst vielen kleineren Bereichen wurde auch aufgezeigt, dass die Verbindung innerhalb, vor allem bei größeren Konvois, das Um und Auf sind.

Die Übung, die nicht nur ich als KpKdt, sondern auch alle anderen Angehörigen der formierten NTKp, als äußerst wichtig empfunden haben, hat uns viele Bereiche, sowohl logistisch als auch im Bereich der gefechtstechnischen Ausbildung aufgezeigt, die es zu überarbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt wieder in diesem Rahmen zu trainieren gilt. Hinsichtlich der Teilnahme im Rahmen CSSBn EUBG2012-2 sehe ich sehr zuversichtlich in die Zukunft, da man nach den auf diese Übung erfolgten Koordinierungs- und Fortschrittsgesprächen, an denen ich teilnehmen und mitwirken konnte, erkennen kann, dass alle Führungsebenen durchaus bemüht sind, bestehende Herausforderungen in den Griff zu bekommen.

Fotos zu diesem Artikel: OStWm Miesenböck u. NTKp/StbB7

„SPURE RIDE“ BEIM GRENADIER 2011

Von StWm Stefan Schönfelder, Führungsunterstützungskompanie des Stabsbataillons 7.

Am Montag, dem 04.07.2011, begann um 0800 Uhr mit der „Opening Ceremony“ und dem Hissen der Österreichischen Flagge der „Grenadier 2011“. Im Anschluss erfolgte die Belehrung aller Teilnehmer. Nach einer kurzen Pause folgte der anstrengendste Teil dieses Tages. Die Teams mussten im Wechsel verschiedene Stationen absolvieren. Zur Vorbereitung auf die Stationen während des Wettbewerbs wurden die Teilnehmer im Umgang mit österreichischen Infanteriewaffen, österreichischen Fernmeldegerät, im Gebrauch von Sprengmitteln, ABC-Ausrüstung, sowie Selbst- und Kameradenhilfe ausgebildet.



Zusätzlich mussten alle Teams einen Orientierungslauf mit Gewässerüberquerung und eine eigens vorbereitete Hindernisbahn - mit einem ca. 3m langen Baumstamm im Gepäck - absolvieren.

Unsere Teams der FüUKp schnitten dabei sehr gut ab. Nach dem ersten Tag hatten wir einen ziemlich guten „Polster“ für die nächsten Wettkämpfe aufgebaut.

Weiter ging es am Dienstag, den 05.07.2011, mit einem Bustransport um 0400 Uhr nach Schüttbach. Hier begann der Gipfelsturm von der Bergerhütte über den Martnock zum 2.142m hohen Gipfel des Goldecks.

Nach einer kurzen Verschnaufpause begann der Abstieg Richtung Seetal, mit anschließendem Marsch entlang der Goldeckstraße zur ersten Station. Hier wurde das Wissen in Bezug auf Fernmeldedienst abgeprüft. Diese Station war für unsere Teams kein Problem, denn schließlich sind ja wir die Spezialisten

auf diesem Gebiet. Anschließend ging es mit Mannschaftstransportwagen weiter über Zlan nach Liesing. Hier musste eine Mutprobe, bei welcher es galt einen Graben mittels Seilsteg zu überqueren, bewältigt werden.

Nach Erfüllung dieser Aufgabe marschierten die Teams weiter nach „Auf der Eben“, wo eine ABC-Übung auf sie wartete. Schließlich wurde mit Fahrzeugen zum Ausgangspunkt für eine Sickerübung in den Bereich Kreuzung Schmelz verlegt, die um Mitternacht begann. Die Teilnehmer mussten über ca. 1.200 m in ihr Nachtlager gelangen. Unsere Mannschaften taten ihr Möglichstes, um sicher und unerkannt ins Lager zu kommen. Sie überlisteten die Feinddarsteller und nahmen das Lager mit Bravour. Der Dienstag war für alle Teilnehmer sehr anstrengend. Nach ca. 1.800 Höhenmetern und ca. 35km Marschleistung erreichten alle Teams ihr Nachtlager, wo sie endlich etwas Ruhe fanden. Nach einer sehr kurzen Nacht begann für die Teams der Tag 3 des „Grenadier 2011“. Im Wechsel





mussten drei anstrengende Stationen absolviert werden. Im Raum Schmelz war eine Sprengübung angelegt. Eine Brücke musste unter Zeitdruck gesprengt werden. Die Teilnehmer erhielten 8 min Zeit um die Brücke zu besetzen und zu sprengen. Nach Ablauf dieser Zeit wurden sie unter Feuer genommen. Die nächste Aufgabe wartete bei der Handgranatenwurfanlage am Truppenübungsplatz Marwiesen, wo die Teams in die Lage eingewiesen wurden und zwei Verletzte, sowie Aufklärungsunterlagen unter Feindfeuer bergen mussten. Der wichtigste Auftrag umfaßte den Bereich der Gesprächsaufklärung. Die Teams mussten in einem internationalen Szenario Informationen von einheimischen Vertretern erfragen. Dies war für manche Teilnehmer keine schwierige Sache, da ei-



nige sehr geschäftig sind. Schlussendlich war um 1530 Uhr für alle Teilnehmer der Gefechtsleistungsbewerb beendet und im feierlichen Rahmen erfolgte um 1800 Uhr die Edelweißverleihung. Dieses Ereignis wurde am Abend würdig gefeiert. Für Unterhaltung sorgte wieder einmal unser „Quetschenspieler“ Kpl Staubmann Marco. Alle Teilnehmer waren sehr begeistert.

Am letzten Tag war schließlich noch das Scharfschießen mit StG77, P80 und MG74 angesetzt. Unsere Mannschaften schlugen sich leider nicht so gut und verloren wertvolle Punkte. Auch die Organisation und Betreuer der Teams konnten bei diesem Scharfschiessen teilnehmen. Ab einer gewissen Trefferanzahl wurde dem teilnehmenden Kader das Schießleistungsabzeichen für Gewehr/MG in Bronze verliehen. Dies war für die Betreuer StWm Schönfelder Stefan und OWM Wriessnegger Markus keine schwierige Aufgabe.



Um 1800 Uhr war nun der „Grenadier 2011“ Vergangenheit. Würdig wurde die Siegerehrung unter Anwesenheit unseres Kommandanten Obst Mag. Meurers durchgeführt. Sieger des „Grenadier 2011“ wurde ein Team aus Dänemark. Unsere Teams der FüUKp schnitten beim Grenadier 2011 gut ab. Von insgesamt 29 teilnehmenden Mannschaften wurde als beste österreichische Mannschaft unsere KPE Mannschaft „Walküre“, mit den Teilnehmern Kpl Schlintl Andreas, Kpl Berger Stephan und Kpl Staubmann Marco. Sie belegten den hervorragenden 6. Gesamtplatz.

Auch die 3 EF-Zgf Mannschaften unserer Kp erkämpften sich mit den Plätzen 9, 11 und 16 hervorragende Plazierungen. Highlight dieses Abends war die Hochzeit eines finnischen Paares am Truppenübungsplatz. Die beiden Berufssoldaten Anna und Mikko wurden vom MilDekan Mag. Matiassek in der Kapelle getraut. Anschließend wurde der Abschluss des „Grenadier 2011“ und die Hochzeit bis in den Morgenstunden mit Musik gefeiert.



Fotos zu diesem Artikel: FüUKp

„EINSATZ“ IN DER WINDISCHKASERNE

Von den Schülerinnen der 4. Klassen der „Kooperativen Mittelschule St. Ursula“.

Am 30.05.2011 verbrachten die 4.Klassen der KMS St.Ursula die Unterrichtszeit von 1000 -1400 Uhr in der Windischkaserne mit Sportprogramm, Mittagessen und Vortrag über „Frauen beim Heer“.

Nachfolgend der Bericht der teilnehmenden Mädchen:

Vzlt Stern empfing uns am Kaserenentor und belehrte uns über das Verhalten in der Kaserne. Nach dem Ausfassen der Trainingsanzüge und einer Aufwärmphase mit Rundenlaufen und Gymnastik wurden wir in kleine Gruppen mit je einem Rekruten als „Personal Trainer“ aufgeteilt. Wir besichtigten den Hindernisparcours und probierten die einzelnen Stationen aus, denn danach ging alles auf Zeit. Drei

Mädchen verausgabten sich derart, dass sie auf die Krankenstation gebracht werden mussten. Dank der Fürsorge der anwesenden Sanitäter und Ärzte waren sie bald wieder OK. Zu Mittag gab es ein gutes Buffet und anschließend einen kurzen Vortrag und Film über „Frauen beim Heer“ vorgeführt von Vzlt Stern.

Die Siegerehrung nahm der stellvertretende Militärkommandant von Kärnten, Oberst Walter Gitschthaler, vor und auch unser Hr. Direktor R. Blaschitz war stolz auf uns. Aus einer Vielzahl von Preisen durften wir uns alle etwas auswählen. Es war für 4A und 4B ein großer Spaß und wir würden es gerne sofort wiederholen.

Fotos auf dieser Seite: Vzlt Stern



Wissen Ist Für Immer.



Gratis! WIFI Kursbuch bestellen:
T 05 9434-6900, E wifi@wifikaernten.at
www.wifi.at

WIFI Kärnten

PILGERWALLFAHRT NACH LOURDES 2011

Von Vzlt Erwin Schober, S2-Unteroffizier im Stabsbataillon 7.

Die 53. Internationale Militärpilgerfahrt nach Lourdes 2011 stand unter dem Motto „Die Zeit ist günstig für eine Rückkehr zu Gott“.



Um 0200 Uhr in der Khevenhüllerkaserne abgefahren ging es nach Villach zum Sammeln in die Rohrkaserne, wo die Villacher und Spittaler Kameraden aufgenommen wurden. Nach Überschreiten der Staatsgrenze fuhren wir vorbei an Venedig in Richtung Padua, Pause auf der Autobahnraststätte Pawesi, weiter nach Genua und entlang der italienischen Riviera nach Ventimiglia und weiter nach Monaco. Von dort, nach einer langen Pause mit Stadt- und Rennstreckenbesichtigung, ging es mit dem Zug nach Nizza. Um Mitternacht weiter in Richtung Narbonne, Morgenrast und erstes Einstimmen auf die Pilgerfahrt mit einer kurzen Andacht auf der Raststätte „Capendu“, weiter nach Carcassonne. Besichtigung der Burg, Mittagsrast und danach weiter nördlich der Pyrénées nach Lourdes.

1 Tag: Erstes Antreten, Abendessen und selbstständige Stadtbesichtigung.

2. Tag: Frühstück, Antreten, erstes Singen mit den Teilnehmern (es stellten sich deutsche Soldaten als Zuhörer auf, sie hatten sich schon das ganze Jahr auf den singenden Monsignore gefreut), Marsch zur Esplanade du Rosaire zum Erinnerungsfoto, natürlich jeder Marsch mit Gesang und danach Hl. Messe an der Grotte. Mittagessen und freie Verfügung bis zum Abendessen. Nach dem Abendessen Antreten und natürlich mit Gesang zur internationalen Eröffnungsfeier in der Basilika Pius X. In dieser unterirdischen

Basilika zu sein, ist ein einzigartiges Erlebnis, mit ca. 30.000 Soldaten aus allen Ländern der Welt.

3. Tag: Kreuzwegandacht, geführt in Teilgruppen, einmal Militärdekan Weinlich aus Niederösterreich und den zweiten Teil Monsignore Longin. Was mich dazu bewegte, diesen Kreuzweg zu gehen, wusste ich, aber was mich verwunderte, die jungen Soldaten waren, glaube ich deuten zu können, nicht nur anwesend sondern mit Herz dabei. Anschließend die Hl. Messe im Zeltlager der Österreicher, Deutschen und Schweizer, geleitet vom Hochw. Militärbischofsvikar Monsignore Werner Freistetter und den Vertretern von Deutschland und der Schweiz. Eine besondere Auszeichnung war die Entsendung der „Schweizer Garde“ durch den Papst. Nach dem Mittagessen Platzkonzerte der Militärmusiken an verschiedenen Plätzen in der Stadt. Am späten Nachmittag die Prozession und Krankensegnung zur Basilika Pius X. Um 1800 Uhr beginnend die Gedenkfeier am Ehrenmal mit der Kranzniederlegung, angeführt vom französischem Militärgeneralvikar und Vertretern aus allen teilnehmenden Ländern. Österreich war durch MilSuperior Monsignore Werner Freistetter vertreten. Nach dem Abendessen Marienprozession von der Prairie zur Esplanade du Rosaire. Die tausend Teilnehmer waren mit Kerzen ausgestattet und ließen die Hl. Maria im Gebet besonders im Gesang hochleben.



4. Tag: An diesem Tag trennten sich die Teilgruppen von Niederösterreich und Wien unter der Führung von Militärdekan Weinlich. Sie nahmen an der

Internationalen Hl. Messe in der Basilika Pius X. teil. Die Teilgruppe Kärnten unter Monsignore Longin machte einen Ausflug an die Atlantikküste (St-Jean-de-Luz und Biaric). Nach der Rückkehr, Schlussandacht mit Segnung der Devotionalien in der Basilika



Pius X. Es war eine Feier für die Österreicher und befreundeten Soldaten (Schweizer und Österreicher mit Fahnentrupp). Danach ging der offizielle Teil mit dem Abendessen zu Ende. Noch ein kleiner Spaziergang für die eigene Seele und inneren Abschluss, zurück zum Hotel, noch ein Plausch und einige schöne Tage gingen zu Ende.

Früh morgens auf, Habseligkeiten im Bus verstaute, Frühstück, ein letztes Antreten (Befehlsausgabe) und ab ging es Richtung Heimat. Die ausgiebige Pause machten wir in dem Hafenort Cassis, wo wir nach der Stadtbesichtigung noch genug Zeit zum Baden und zur Erholung hatten. Um 2200 Uhr ging es weiter in Richtung Heimat, wo wir nach Zwischenstopps und einem Schlusssegen am Nachmittag des nächsten Tages ankamen und wieder zu unseren Familien heimkehrten.

Fotos zu diesem Artikel: Vzlt Erwin Schober

WEHRPOLITISCHER AUSFLUG NACH LAVARONE

Von Vzlt Dietmar Mascher, Sportunteroffizier der Stabskompanie.



Am Montag dem 20. Juni um 0700 Uhr setzte sich der aus 15 Mann bestehende Trupp in Richtung Südtirol, Raum Trento in Bewegung. Unser Ziel waren die ehemaligen Festungswerke der "Sieben Gemeinden". Dieser Sperrriegel wurde von der Monarchie schon vor dem Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg angelegt und sollte ein Durchbrechen der italienischen Truppen in das Etschtal verhindern. Wäre dies nicht gelungen, wäre die Südfront der Österreichisch-Ungarischen Monarchie schon im ersten Kriegsjahr zusammengebrochen. Bei einer Mittagspause in Asiago stärkten wir uns für das Nachmittagsprogramm, das nach dem Beziehen des Ho-

tels Lago, gestartet wurde. Als Erstes stand die Signalstation am Monte Rust auf dem Programm. Dieses Kommunikationszentrum liegt auf einer kleinen Bergkuppe, in der Nähe der Ortschaft Chiesa. Es war die zentrale Verbindung zwischen den Werken auf den Hochebenen, dem - in einer Schlucht gelegenen - Kommandostand und vermutlich auch mit der Festungsstadt Trient. Übermittelt wurden die Signale durch Scheinwerfer, die exakt auf die einzelnen Werke, ihre Beobachtungsposten und dem Kommando ausgerichtet waren. Im Anschluss ging es zum in einer Schlucht liegenden und nicht einsehbaren Österreichisch-Ungarischen Heereskommando der "Sieben Gemeinden", wo damals Kaiser Karl V seine Lagebesprechungen für diesen Frontabschnitt abhielt.





Durch einen unterirdischen Zugang erreichten wir das Hauptgebäude. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es zurück in unser Hotel. Nachdem wir uns frisch gemacht hatten gingen wir in die Ortschaft, wo wir ein nettes kleines Lokal für das Abendessen und unsere „Nachbesprechung“ fanden und den Abend ausklingen ließen.

Am nächsten Tag ging es in der Früh auf die Hochebene. Die Sperrgruppe bestand aus sieben Werken, damals modernerer Bauart und war gegliedert in die beiden Gruppen Folgaria und Lavarone. Unabhängig von seiner tatsächlichen Lage wurde dieser Riegel von der Österreichisch-Ungarischen Militäradministratur als „Sperrgruppe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden“ bezeichnet und hatte die Aufgabe, Angriffe über die Hochfläche der Sieben Gemeinden, Lusern und durch das Asticotal, gegen Trient, Rovereto und das obere Suganertal (Val Sugana) mit dem Caldonazzosee abzuwehren.

Dieser Sperrriegel gliederte sich in die Gruppe Folgaria (Vielgereuth) und die Gruppe Lavarone (LaFraun). Wir konnten bis in die Nähe des Werk Verle fahren. Von dort aus ging es über Busa di Verle zum Posten Spitz Verle auf den Pizzo di Levico. In Busa di Verle war Schriftsteller und Schauspieler Luis Trenker stationiert.



In seinem Buch „Sperrfort Rocca Alta“ hat er das Leiden der Fortbesatzung anschaulich geschildert. Die Bezeichnung des Forts als „Rocca Alta“ ist fiktiv und wird auch von Trenker nur in diesem Buch verwendet. Fritz Weber, der mit seinem Buch „Das Ende einer Armee“ die Vorlage zu Trenkers Roman lieferte, war als Fähnrich ebenso im Werk Verle stationiert. Als nächstes ging es eiligen Schrittes auf den Pizzo di Levico. Nach kurzer Wanderung gelangten wir zum Posten Spitz Verle, der eine großartige Aussicht nach Levico/Caldonazzo zur Signalstation Monte Rust und über die gesamte Hochebene gewährte. Wir alle machten eine kurze Pause und dann ging es weiter zum nächsten Ziel dem Werk Gschwent.

Dieses Werk liegt auf einer Anhöhe (1170 m) nordöstlich der Ortschaft Lastebasse und beherrschte an dieser Stelle das Val d'Astico mit der wichtigen Straße von Arsiero in das Etschtal. Nachbarwerke waren nach Osten das Werk Lusern (4 km Luftlinie) und nach Westen



das Werk Cherle/Sebastiano (5 km Luftlinie). Auf Grund seiner Lage war das Werk sturmfrei, d. h. infanteristische Angriffe waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, es sei denn, das Werk wäre vorher mit Artillerie ausgeschaltet worden. Da nach dem Ersten Weltkrieg das Werk Gschwent vom italienischen König Vittorio Emanuele III zum Denkmal erklärt wurde, sind die sonst üblichen Verwüstungen im Zuge der Schrotterückgewinnung in den 30er Jahren ausgeblieben. Das Bauwerk befindet sich heute in Privatbesitz und enthält ein Museum. In diesem Museum gibt es nicht nur sehenswerte Stücke aus der Zeit, sondern das gesamte Werk ist über die Gänge im Originalzustand unterirdisch begehbar. Nach dieser interessanten Besichtigung ging es zurück nach Chiesa ins Hotel zum Kräftesammeln für den Abend.

(Fortsetzung nächste Ausgabe)



WERBUNG ÖBH

Kraftfahrgrundausbildung beim StbB7

Von Obstlt Ing. Johann Truden, Kurskommandant.



Von 30. Mai bis 07. Juli wurde durch die Fahrschule des StbB7, gemäß Ausbildungsauftrag des SKFüKdo, die diesjährige Kraftfahrgrundausbildung (KfGA) für die Fahrzeugklasse B2, in der Garnison Klagenfurt durchgeführt. Insgesamt 16 Kadernsoldaten unterschiedlichster Dienstgrade und 3 Vertragsbedienstete (darunter 2 Frauen) ohne zivile Lenkberechtigung wurden durch die Fahrschule des StbB7 ausgebildet.

„Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Kompetenz der Kraftfahrgrundausbildung weiter im Bundesheer vermittelt werden kann. Dies ermöglicht Kadernsoldaten und Vertragsbedienstete ohne zivile Lenkberechtigung einer militärischen Kraftfahrausbildung zuführen zu können. Weiters bleiben die Fähigkeiten einer zivilen Lenkerausbildung erhalten und hebt das Niveau des Kraftfahrfachpersonal an“, so Oberstleutnant Ing. Johann Truden, der die Führerscheinanwärter in der Windischkaserne begrüßte.

Ausbildung der Führerscheinanwärter

Die theoretische KfAusb wurde unter Verwendung des vorhandenen computergestützten Vortragsystems durchgeführt und geprüft. Für die Erteilung der praktischen Fahrausbildung wurde als Schulfahrzeug der allseits bekannte „PUCH G2“ verwendet, wobei beim Fahren auf Straßen mit öffentlichem Verkehr besonderer Wert auf eine sichere, Kraftstoff sparende, Geräte schonende, ökonomische, defensive, sowie selbständige Fahrfertigkeit geschult wurde. Bei Übungen im verkehrsfreien Raum musste jeder

Heerskraftfahrer vom Lenkersitz aus die Ausmaße des von ihm gelenkten Heerskraftfahrzeuges abschätzen lernen. Im Zuge der Nachtfahrten wurde das sichere Lenken eines HKfz bei Dunkelheit, mit auf- und abgeblendeten Scheinwerfern, Wahl der Fahrgeschwindigkeit und Abschätzen der Fahrbahnbreite bei Gegenverkehr geschult.

Bei den Geländefahrten konnten die Fahrschüler die Leistungsfähigkeit ihres Heerskraftfahrzeuges kennenlernen, wie schwierige Geländestrecken gefahrlos und ohne Überforderung des Gerätes befahrbar sind. Die erlernten Fähigkeiten wurden durch eine kommissionelle Prüfung überprüft und anschließend die Heerslenkberechtigung erteilt. Die Umschreibebestätigung berechtigt, eine zivile Lenkberechtigung für die Fahrzeugklasse B bei der zuständigen Behörde zu beantragen.

Höhepunkte der Kraftfahrausbildung waren die erste Fahrt im „PUCH G“ im öffentlichen Verkehr, die Nachtfahrten, die durch ganz Mittelkärnten führten und die Geländefahrübungen am GÜPI Atschalas.

Der Ausbildungskader

Besonders motiviert hat uns, das diesmal Kurs Teilnehmer ohne zivile Lenkberechtigungen ausgebildet werden durften. Dieser Umstand hat uns dazu gezwungen, alltägliche Ausbildungsabläufe in der Kraftfahrausbildung zu verlassen. Diese neuen Erfahrungen werden wir mit Sicherheit in die GWD-Ausbildung beim nächsten Fahrkurs einfließen lassen.



Die Kursteilnehmer

Neben dem Erlangen der gesetzlichen Ausbildungsziele, wurde die Gerätelehre sehr praxisbezogen übermittelt. Übungen im Langsamfahrbereich steigerten das sichere Einparken. Das Fahren im Gelände zeigte die Leistungsfähigkeiten der Fahrschulfahrzeuge. „Stolz sind wir Fahranfänger, die Fähigkeit erlangt zu haben, ein Heeresfahrzeug sicher im öffentlichen Straßenverkehr lenken zu dürfen“, wurde durch einen Kursteilnehmer nach bestandener Kraftfahrprüfung hinzugefügt.



UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE POLIZEI

Kürzlich fand in der WINDISCH-Kaserne eine Suchmittelprävention in Zusammenarbeit mit der Suchtgiftgruppe der Polizei statt. Dieser Einsatz wurde im Zuge einer Übung der Polizei durchgeführt. Zweck ist einerseits die Schulung der Hundeführer und Suchtmittelsuchhunde und andererseits eine Prävention bei den Soldaten.



VIZELEUTNANT BRUNO SCHERR IM RUHESTAND

Mit Ablauf des 31. Juli 2011 trat Vzlt Bruno Scherr in den Ruhestand. Vzlt Bruno Scherr rückte am 07. Jänner 1975 zur damaligen Panzerjägerkompanie/Panzerjäger K/Stabsbataillon 7 in die Khevenhüllerkaserne ein. Dort schlug er nach Absolvierung der Fahrschule die Laufbahn eines Panzerfahrers und in weiterer Folge die des Kdt am Jagdpanzer „Kürassier“ ein. Mit 1. Jänner 1979 wurde aus dem StbB7 das Landwehrstammregiment 73. Dort bekleidete er die Funktion eines Kdt Ausbildungsgruppe (Panzerabwehr) bei der 4. Ausbildungskompanie. Ab 1. Oktober 1994 gehörte er als Kommandant der Kommandogruppe der Panzerjägerkompanie (rPAK) dem Stabsregiment 7 an. Seine weitere Laufbahn führte ihn über die Funktion eines Feldzeugunteroffiziers bei der StbKp des StbR7 (ab 1. April 1999 StbB7) in die Funktion des Kommandanten der Kommandogruppe der Stabskompanie. Diese Funktion hatte er bis zu seinen Übertritt in den Ruhestand inne.

Er ist ein hervorragender Sportler und errang in der Disziplin des Orientierungslaufes zahlreiche Titel bei den Bereichs-, Heeres- und internationalen Meisterschaften. Mit Vzlt Scherr tritt ein ausgezeichnete Unteroffizier in den Ruhestand. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.



Vzlt Bruno Scherr beim Orientierungslauf.

„*ABRÜSTEN IN ETAPPEN*“

Leserbrief von OWM Helmut Zink, ehemaliger Angehöriger der Pionier- bzw. ABCAbwKompanie des Stabsbataillons 7.

***Sehr geehrte Kameraden,
geschätzte Kommandanten.***

Seit 1. März 2011 versee ich Dienst im Team der Finanzpolizei und mit 1. Mai 2011 wurde ich von Amts wegen zum MilKdo ST versetzt. Daher möchte ich auf diese Weise die Gelegenheit ergreifen, mich vom StbB7 zu verabschieden. Mehr als ein Jahrzehnt diente ich dem Bataillon als Feldkochgehilfe, Feldkochunteroffizier, Fernmeldeunteroffizier, Wirtschaftsunteroffizier, Militärpfarrgemeinderat und durfte somit zahlreiche Kameraden kennen und schätzen lernen.

Viele werden mir in guter Erinnerung bleiben, besonders jene, die mir als Charge bereits Vertrauen geschenkt haben - einige von Ihnen sind bereits im wohlverdienten Ruhestand - als auch diejenigen, mit denen ich Seite an Seite bei unseren zahlreichen Übungen und Verlegungen „gekämpft“ habe. Bei jenen Soldaten, die ich als „Distel“ unrechtes getan habe, entschuldige ich mich hiermit. Allen Ranghöheren und Vorgesetzten, die mich „endlich los“ sind, bleibt die Genugtuung, das Gefühl zu haben am längeren Ast gesessen zu sein.

Einige meiner Gedanken möchte ich dennoch den Lesern dieses Berichtes mitteilen. Nach der Auflösung und nahezu unbemerkten Auflösung der Pionierkompanie-Leibnitz begann für mich das Abrüsten in Etappen. Ich hatte noch nicht einmal den Stabsunteroffizierslehrgang fertig abgeschlossen, da wurde mir schon die Waffe abgenommen. Einige verfluchen diese Last, aber was ist ein Soldat ohne Waffe?

Mit der Erkenntnis, dass eine Waffengattung, wie Pioniere keine Zukunft haben, durfte ich bald darauf bei einem Vorstellungsgespräch die Erfahrung machen, dass ein Oberwachtmeister mit 40 Lebensjahren irgendetwas falsch macht und deswegen bleiben sollte, wo er herkommt. Das ich nicht mehr so ganz ins System passte, wurde mir auch bewusst, als ich mich dazu entschlossen habe, mich persönlich weiter zu bilden, um bessere Chancen im ÖBH zu haben. 2008 habe ich als erster Soldat Österreichs die Berufsreifepfprüfung in nur einem Jahr positiv abgelegt und zwar im Berufsbild des Unteroffiziers! Doch diese Tatsache, den ersten Berufsunteroffizier mit Matura in der Einheit zu haben, interessierte weder das Bataillon, das Streitkräfteführungskomman-

do noch die Unteroffiziersgesellschaft-Steiermark! Auch sämtliche Versuche einen Militärberufsunteroffizier 1 Arbeitsplatz zu bekommen scheiterten, daher reifte der Entschluss, die Uniform langsam aber sicher abzulegen. Die Möglichkeit des Personaltransfers zum Bundesministerium für Finanzen kam daher günstig.

Geschätzte Kameraden!

Folgendes sollte zum Nachdenken anregen: Nicht ein einziges Mal wollte mich jemand zum Bleiben überzeugen! Gut möglich, dass es an meiner Person liegt. Dennoch hat der Dienstgeber viel Geld und Zeit in meine Ausbildung investiert und hätte jetzt von der Nutzungsphase profitiert. Mittlerweile habe ich auch meine persönliche Ausrüstung nicht mehr, womit man sagen könnte das Soldatenleben hinter mir zu haben.

Ich bedanke mich besonders nochmals bei meinen letzten beiden Kommandanten der ABCAbwehrkompanie, zum Einen für die freundliche Aufnahme aber auch für den offiziellen Abschied von der Kompanie, zum Anderen, weil sie mir zu jeder Zeit Gehör geschenkt und ernst genommen haben. Trotz der fehlenden Ausbildung für diese umfangreiche Waffengattung haben sie mir vertrauensvoll Aufträge erteilt und das Gefühl gegeben, gebraucht zu werden. Jene Herren waren es auch, die mir bis zuletzt die Chance gegeben hätten, eine entsprechende Verwendung zu finden und somit den letzten 17 Dienstjahren einen Sinn zu geben.

***Danke! Viel Soldatenglück,
alles Gute in Beruf und Familie.
Mit kameradschaftlichen Grüßen
Helmut Zink, OWM***



OWM Zink (mi) bei der Verabschiedung durch die ABCAbwKp



Die Obmänner der Kameradschaft seit 1921

Zusammengestellt von Vzlt Wolfgang Hinteregger, Chefredakteur Truppenzeitung „aktiv“.

Im Oktober des Jahres 1921 gründeten ehemalige Kärntner Freiwillige Schützen die heute noch bestehende Kameradschaft. Zum 90. Jahrestag der Gründung stellen wir alle unsere Obmänner im Bild vor. Bei einigen konnten wir leider die

genauen Zeiträume ihrer Obmannschaften nicht herausfinden. Außerdem war die Kameradschaft vom 31. Juli 1938 bis zum Kriegsende sowie bis 1955 aufgelöst bzw. nicht aktiv (siehe „aktiv“ 3 und 4/2010, Vereinsgeschichte).



1. Reihe v.l.n.r.:

- Freiherr Leopold von und zu Aichelburg-Labia †
- Schützenmajor Hans Ritter von Rainer-Harbach †
- Schützenoberst Carl Gressel †
- Schützenhauptmann Alois Michner †

2. Reihe v.l.n.r.:

- Polizeigruppeninspektor iR Robert Enko †
- Oberst iR Peter Kerschbaumer
- RegR Johann Seiwald
- Oberst iR Josef Ecker †

3. Reihe v.l.n.r.:

- Vzlt iR Josef Stöffler (jetzt Landesehrenobmann)
- ADir iR Stephan Korb

Fotos: Archiv Kameradschaft der KFS

Die BAWAG PSK DIE VORTEILSWELT

**Jetzt
neu!**

Nutzen Sie die vielen Vorteile
exklusiv mit Ihrer BetriebsserviceCard:

➤ **Vorteilskonto um €0,--**

(bei Erreichen eines Durchschnittssaldos von € 880,--; sonst € 8,00 / Quartal)

➤ **Vorteils BZK-Kredit mit Express-Service:**

in nur 10 Minuten zum Wunschkredit

➤ **Vorteilsvorsorge mit Spezial-Bonus:**

Rückvergütung von 2 % Ihrer Jahres-Nettoprämie für die ersten drei Jahre

➤ **BAWAG BS-TopCard oder PSK PSCard**

mit Betriebsrat-Sonderkonditionen und Jahresentgelt gratis

Sichern Sie sich jetzt die
BetriebsserviceCard und profitieren Sie von
Top-Vorteilsprodukten mit Sonderkonditionen.



Stand: November 2010, Änderungen vorbehalten

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem
persönlichen Mobilen Berater:

Norbert LÖCKER

Telefon: 0676 / 89988 1081

norbert.loecker@bawagpsk.com

www.betriebsservice.at



 **BAWAG
PSK
Betriebsservice**



Beförderungen

Mjr WEWERKA Michael zum Obstlt
 Olt SCHÖNBACHER Paul zum Hptm
 OStv GROSS Arnold zum Vzlt
 OStWm ERTL Klaus zum OStv
 OStWm WEINZERL Rudolf zum OStv
 StWm KÄFER Thomas zum OStWm
 OWm PETSCHAUER Günther zum StWm
 OWm STELZL Herbert zum StWm
 Zgf RENNER Katrin zum Wm
 Kpl MIKL Benjamin zum Zgf
 Kpl WONISCH Stefan zum Zgf
 Gfr DULLNIG Mario zum Kpl
 Gfr KRIEGL Manuel zum Kpl
 Gfr MARK Konstantin zum Kpl
 Gfr NIEDERDORFER Kevin zum Kpl
 Gfr OBENDRAUF Philipp zum Kpl
 Gfr RAUSCH Lukas zum Kpl

Auszeichnungen/Dienstjubiläen

Vzlt ROBLEK Werner 25 jähriges Dienstjubiläum
 Vzlt PINTER Klaus WDZ 1. Klasse

Ernennungen

StWm PETSCHAUER Günther zum MBU01
 OWm STELZL Herbert zum MBU01
 Wm MÜHLBÖCK Harald zum MBU02
 Wm SEIFRIED Karin zum MBU02
 Wm SKUBEL Patrick zum MBU02
 Wm RENNER Katrin zum MzU02

Versetzungen

OWm SCHAWARZ Michael zum JgB25
 Wm STARZ Peter zum JaKdo
 Zgf HOFER Jürgen zur NTKp
 Gfr LODER Christian zur ABCAbwKp

Versetzung in den Ruhestand

Vzlt SCHERR Bruno StbKp

Im Gedenken an Vzlt iR Kusternik

1937 - 2011

Am 1. Juni 2011 verstarb völlig überraschend Vizeleutnant im Ruhestand Andreas Kusternik. Er war lange Jahre Kommandant eines Jagdpanzerzuges bei der Jagdpanzerkompanie Stabsbataillons 7, später wechselte er



als Mob-Unteroffizier zum Landwehrstammregiment 73 und war auch im Redaktionsteam der Truppenzeitung.

Als begeisterter und begeisternder Soldat war er für viele ein Vorbild und hat so manchen motiviert, den Beruf eines Soldaten einzuschlagen. Er war nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Kamerad, Freund und Mentor. Selbst im Ruhestand war er uns stets verbunden und gern gesehener Gast bei unseren Veranstaltungen. Mit ihm verlieren wir einen guten, ehrlichen Kameraden aber auch kritischen Geist.

**Wir werden ihm stets ein ehrendes
Angedenken bewahren**

Redaktionsschluss für die Ausgabe 04/2011

21. Oktober 2011

Impressum & Offenlegung gem. § 24 & 25 Mediengesetz

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien.

Redaktion: BMLVS, Stabsbataillon 7 Rosenbergstraße 1-3, 9020 Klagenfurt

Tel.: 050201/7031500 **Fax:** 050201/7017310, **E-Mail:** office@igs7.at, **Homepage:** www.igs7.at

Chefredakteur: Vzlt Hinteregger, **Redakteur:** OWm Schneeweiß

Gestaltung u. Layout: Vzlt Hinteregger; **Erscheinungsjahr:** 2011

Fotonachweis: Bilder ohne Autorenvermerk: Archiv StbB7; restliche Bilder sind mit Autorenvermerk versehen

Druck: BMLVS / Heeresdruckerei R09-1234

Verlags-, Herstellungs- und Erscheinungsort: Klagenfurt **Verlagspostamt:** 9020 Klagenfurt

Zweck und Richtung: Die Truppenzeitung „aktiv“ erscheint viermal pro Kalenderjahr (Sonderausgaben möglich) mit einer Auflagenhöhe von 3500 Stück. Die Exemplare gehen an Soldaten des Präsenz-, Miliz-, Reserve- und Ruhestandes, sowie Träger des öffentlichen Lebens, öffentlich/private Einrichtungen, Kooperationspartner, Gaststätten, Arztpraxen uvm. im Umfeld des StbB7. Sie ist unparteilich und dient der wehrpolitischen Information, Fortbildung, Anregung sowie als Plattform zur Mitgestaltung gemeinsamer, wehrpolitischer Anliegen, Kontaktpflege und damit insgesamt der Einstellung und Motivation.

Alle Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion !

Truppenzeitung AKTIV

Interessengemeinschaft Stabsbataillon 7

WINDISCH - Kaserne

Rosenbergstraße 1 - 3

9020 KLAGENFURT

Telefon: 050201 / 7031500 Fax: 050201 / 7017310

E-Mail: office@igs7.at Homepage: www.igs7.at



HOCH ÜBER DEM ROSENTAL



Ende August stand die Überprüfung der Fähigkeiten, welche die Soldaten des Einrückungstermines Juli 2011 im Rahmen der Basisausbildung 1 erlernt haben, auf dem Programm. Als eine der Stationen musste diese Seilquerung über eine Schlucht hoch über dem Rosental in den Sattnitzbergen als Mutprobe absolviert werden.

P.b.b. GZ 02Z033947 M

Verlagspostamt 9020 KLAGENFURT

Absender:

STABS BATAILLON 7

Windischkaserne

Rosenbergstraße 1 - 3

9020 KLAGENFURT